№ 150. Sonntag, den 30. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben am Donnerstag Abend Sigmaringen wieder verlassen. Die Kaiserin ist am Freitag früh zur Kur in Kissingen eingetroffen. Bei der in Sigmaringen am Donnerstag Abend abgehaltenen Prunktafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das neuvermählte Paar aus, in welchem er die Braut als neues Familienmitglied des Hauses Hohenzollern begrüßte und zu ihr gewendet fortfuhr: „Wir Hohenzollern sind immer gute Soldaten gewesen und ich zweifle nicht, daß Euere Königl. Hoheit auch eine gute Soldatenfrau werden wird." Am Freitag Nachmittag 4 Uhr ist der Kaiser in Potsdam wieder eingetroffen. Die vier ältesten Söhne des Kaisers reisen am Freitag Abend nach Kissingen zu der Kaiserin ab. Der jüngste Prinz, welcher am 27. Juli sein erstes Jahr erreicht, verbleibt in Schloß Friedrichskron, wohin auch die Kaiserin nach etwa drei Wochen zurückkehrt. Der „Post" zufolge gedenkt der Kaiser von der norwegischen Reise am 21. oder 22. Juli wieder in Berlin einzutreffen. Derselbe reist dann etwa am 28. desselben Monats nach Wilhelmshaven ab und schifft sich am 30. nach England ein. Am 2. August erfolgt die Ankunft in Cowes an der Nordküste der Insel Wight. Die Rückkunft nach Berlin würde dann voraussichtlich am 8. August stattfinden. Alsdann sieht man dem Besuche des Kaisers von Oesterreich entgegen, an welchen sich die großen Manöver schließen dürften. Die Reise des Kaiserpaares nach Italien im Herbst d. J. wird jetzt auch in einem Berliner Brief der Wiener „Polit. Korr." bestätigt mit dem Hinzufügen, daß auch der Kronprinz das Kaiserpaar begleiten werde. Der Besuch bei dem italienischen Königspaar, der eine Woche dauern soll, erfolgt anläßlich der Reise nach Athen in Monza und trägt einen völlig intimen, privaten Charakter. Alsdann werde sich das Kaiserpaar in Neapel nach Athen einschiffen. Der Kaiser habe den Wunsch geäußert, die gegenseitigen Besuche des deutschen und des italienischen Hofes möchten sich alljährlich wiederholen. Dagegen wird die Nachricht, daß Fürst Bismarck nach Neapel zu reisen beabsichtige, dementirt.

— Zum Zivilgouverneur des Kronprinzen ist Domkandidat Keßler, Schüler des Gymnasiums Gütersloh, bestellt. Keßler ist 25 Jahre alt.

— Die „Rh.-Westf. Ztg." findet es auffällig, daß die Prinzessin Heinrich von Preußen, trotzdem sie sich der besten Gesundheit erfreut, ihren Gemahl nicht zu den Berliner Hochzeitsfestlichkeiten begleitet hat, sondern in Kiel geblieben ist. Die Prinzessin werde dagegen Kiel verlassen und sich nach Darmstadt begeben, bevor der Kaiser Ende dieses Monats in Kiel eintreffen werde. Es könne nicht ausbleiben, daß dies besprochen und mit der Thatsache in Verbindung gebracht werde, daß der Kaiser trotz mehrfacher Ankündigungen dem Großherzoge von Hessen noch immer keinen Gegenbesuch abgestattet habe. Es scheine demnach, daß die schon früher von der Oeffentlichkeit bemerkte Spannung noch immer nicht ganz gehoben sei.

— Der Großfürst Thronfolger traf auf der Rückfahrt nach Petersburg hier auf dem schlesischen Bahnhofe um 8 1/4 Uhr ein; er wurde von den Herren der Botschaft empfangen, nahm ein Frühstück ein und fuhr um 9 Uhr weiter.

— Die „Braunschweigische Landeszeitung" brachte vor einigen Wochen anläßlich des Geburtstages des Regenten, Prinz Albrecht von Preußen, am 8. Mai einen Artikel, worin sie das Unbehagen des Landes über das Provisorium einer Regentschaft besprach und den Wunsch kundgab, „ein Wort von hoher Stelle möge dem Spuke — den welfischen Beunruhigungen — ein Ende machen." Heute geht der „Post" von gut unterrichteter Seite eine Zuschrift aus Braunschweig zu, die anschließend an jenen Artikel zu konstatiren weiß, daß man an entscheidender Stelle in Braunschweig absolut nicht gesonnen sei, dem Spuke ein Ende zu machen. Es liege, wie es in derselben heißt, durchaus im Interesse des Landes, sich in den schwierigen Fragen, welche jener Artikel behandelt, voll-

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 28. Juni.

„Können Sie mir mit ein paar hunderttausend Mark aushelfen?" — „Einen Augenblick! Ich will einmal nachsehen, ob ich noch Kleingeld bei mir habe .... In der That, ich habe eine Schachtel schwedischer Streichhölzer gekauft und eine Droschke zweiter Klasse bezahlt, aber wenn Sie mir auf eine Million herausgeben wollen ..." Das ist ohne Uebertreibung der Maßstab der Gegensätze, welche sich während der, letzte Woche stattgefundenen Gerichtsverhandlung gegen den Scharfrichter Krauts zeigten. Die Thatsache, daß der Mann, der kalten Blutes so manchem zum Tode verurtheilten Verbrecher den Kopf herunterschlug, seine Vertheidigung mit zitternder Stimme unternahm, ja, oft sogar in tiefster Rührung und mit von wasserhellen Thränen erstickten Lauten sprach — gewiß, das war für den ruhigen Beobachter eine eigenartige psychologische Erscheinung. Dabei saß das Publikum Kopf an Kopf gedrängt, darunter natürlich eine große Anzahl eleganter Weiblichkeiten — Gerichtstypen, wie sie nur die Weltstadt liefert. Das sind Damen von jenem gewissen Alter, das man aus Höflichkeit in ihrer Nähe nicht ausspricht, Damen, welche den größten Anspruch auf Ehrbarkeit erheben, aber stets dicht an der Linie wandeln, die ehrsame Frauen von der Demimonde trennt. Wenn du sie siehst, weißt du kaum, was du mehr bewundern sollst: das gefärbte Flachsblond ihrer Haare, welches als Schein von Jugendlichkeit den entschwindenden übrigen Reizen nachhinkt, die Chemie des Teint's, der den Uebergang aller Farben zeigt, den architektonischen Aufbau ihres Hutes, den wiegenden, so verdächtigen Schritt oder das ganze Weib, welches ein Gemisch von schwefeliger Tugend, stickstoffhaltiger Moral, angekränkelter Liebe ist, das aber sonst selbstverständlich ganz famos ehrsam erscheint. Wehe dem, der es wagen wollte, auch nur ein Wort des Verdachtes laut werden zu lassen, er sollte sehen, wie ihm das bekommen würde, der Brave!"

Aber schließlich, wer will es den Leuten verargen, wenn sie ihrer brennenden Neugierde durch die Gerichtsverhandlung gegen den nun freigesprochenen Scharfrichter einen guten Bissen zuzuführen glaubten! Ist doch seit der letzten Woche das in den Theatern ohnehin todtmüde pulsirende, öffentliche Leben nun vollständig entschlummert. In den wenigen Musentempeln, welche noch spielen, hat sich zwischen dem Souffleur und den Schauspielern, die in solcher Einöde auf einander angewiesen sind, ein intimes Verhältniß herausgebildet und ein Direktor sah sich veranlaßt, in Berücksichtigung des Umstandes, daß gegenwärtig die Mäuse die einzigen Habitue's seines Kunsttempels bilden, eine Hauskatze zu einem größeren Gastspiele einzuladen. Wenn Angesichts solcher Situationen die Berliner Kritik — dem Zuge der Zeit folgend — strikt und man in den Blättern nur tropfenweise Berichte über die Aufführungen erblickt, so ist das wahrlich nicht zu verwundern. Wie schwierig ist es gerade jetzt für einen solchen Kritiker, seinen Beruf auszuüben! Ueber der Reichshauptstadt ein weicher Sommerabend. Die Mücken spielen in den schattigen Gängen des Thiergartens. Die Frösche quaken melancholisch zum Lied einer einsam nistenden Nachtigall. Nachdem unser Kritiker sich den ganzen Tag auf dem journalistischen Streitroß getummelt, etwa Bismarck gute Rathschläge gegeben oder in der orientalischen Frage eine neue Gewitterwolke entdeckt, will er mit Frau und Kindern einen Spaziergang unternehmen und die Brust ausdehnen in Gottes freier Natur; aber nein, er soll in's Theater, um eine alternde „Norma" oder abgetakelte „Julia" zu hören. Er möchte die Sänger des Waldes vernehmen und soll die falschen Töne einer mittelmäßigen „Elsa" an sein Ohr schlagen lassen. Er soll den frischen, freien Hauch der Natur mit dem Schimmer der Gasflammen vertauschen und sich beim Herausgehen aus dem schwülen Raume eine Erkältung zuziehen. Zudem lockt die Pracht irgend eines Sommerfestes, weshalb in aller Welt da fehlen? Unsere namhaften Kritiker sind eben realistische Naturen und gehören keineswegs zu jenen Vegetarianern der Literatur, welche dreimal täglich Blätter und Blüthen zu sich nehmen oder Schmetterlingsstaub in die Nase stopfen oder sich in die Wolken schneuzen oder vor dem Schlafengehen mit dem Wasser murmelnder Bäche gurgeln oder nach dem Aufstehen Morgenthau trinken und dann über Weltschmerz im Magen klagen. Für sie heißt der oberste Grundsatz bei Ausübung ihres Berufs: „Die Sachen sehen, wie sie sind!" und das kommt der dramatischen Kunst ganz besonders zugute.

Eine gleiche Oede herrscht gegenwärtig in mancher der großen, reichshauptstädtischen Kneipen. Da merkt man deutlich, daß Berlin seit dem Aufenthalte des Königs von Italien einen ziemlich südlichen Charakter trägt. Denn das Bier, welches in solchen Restaurants verabreicht wird, hat eine Höhe der Temperatur, unter welcher das, derartigen Einflüssen zugängliche Zuckerrohr unbedingt im Freien fortkommen würde. Ich weiß nicht, ob diese Bierquellen schon einer chemischen Analyse unterzogen worden sind, ich zweifle aber nicht, daß dieselben binnen kurzem unter den Warmquellen eine hervorragende Rolle zu spielen berufen sein werden. Bei Schüttelfrost, Anlagen zur Trunksucht und ähnlichen chronischen Leiden dürften dieselben ihre Wirkung kaum verfehlen.

Wohl um gegen solche quälenden Wärmeerscheinungen einen effektvollen Kontrast herauszubekommen, haben es die Innungen deutscher Kürschner unternommen, im Konzerthause eine „Pelzausstellung" zu arrangiren. Wie würde Sacher-Masoch in Wonne schwelgen, sähe er die weichen, vielfarbigen Schätze in dieser Ausstellung! Wie würde sich sein trunkenes Auge weiden ob dieser haarigen und zottigen Schönheit, in der sich ihm die höchste Poesie verkörpert, deren Göttin er zur Schutzheiligen erkor — sie die ewig thronende Venus im Pelz! Es liegt eine Art Poesie in diesen Schätzen, in diesen Fellen, die in fernen Welttheilen raublustigem Gethier über die Ohren gezogen wurden, um das schmale Füßchen oder den schlanken Leib einer schönen Frau gegen Frost und Kälte zu schützen. In dieser Muffe aus zartem Tibetpelz werden sich zwei kleine, weiße Hände verstecken, jener prächtige, rothe, goldgestickte Mantel, mit dem weichen, hellgrauen Chinchilla gefüttert und besetzt, wird sich warm um die weißen Schultern der schönsten Tänzerin legen, wenn sie, gefolgt von der Schaar ihrer Verehrer, den Ballsaal verläßt. — Wem es aber bei solchen Pelzbetrachtungen zu warm werden sollte, der mag sich zu dem mächtigen Eisbären wenden, der auf hohem Podium unter dem blauen Banner der Innung treue Wacht hält und verachtend herabblickt auf all' das niedrige Pelzgethier zu seinen Füßen — er, des Eises stolze Majestät!

---

kommen abwartend und passiv zu verhalten. Wenn einmal die allgemeine politische Lage oder die Lage des Herzogthums eine Veränderung erheischt, so sei es Sache des Kaisers und des Reiches, einzugreifen. Willig und ohne Widerspruch werde sich das Land dem höheren Willen fügen. Im Uebrigen aber sei es unerfindlich, weshalb Braunschweig so sehr eine Veränderung des gegenwärtigen Zustandes wünschen sollte, zumal bei den maßgebenden Persönlichkeiten aller Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß Seine königliche Hoheit der Regent einer Aenderung, wie sie der Artikel der „Landes-Zeitung“ vom 8. Mai ins Auge faßt, absolut abgeneigt sei.

— Anfang Juli beginnen in den Reichsämtern die Beurlaubungen der Mitglieder von den Staatssekretären und Direktoren bis zu den vortragenden Räthen, und die Arbeiten ruhen daher fast gänzlich. Hinsichtlich der Invaliditäts- und Altersversicherung ist irgend ein Beschluß über die Ausführung nicht gefaßt. Dagegen wird die mehrfach angekündigte Novelle zum Krankenkassengesetz dem Reichstag bestimmt in der nächsten Tagung zugehen.

— Das Kanzlerblatt hetzt und wiegelt immer weiter gegen die Schweiz und macht das freie Land für alle Umtriebe der Sozialdemokratie verantwortlich. Bekanntlich ist die politische Freiheit, welche England gewährt, größer, als die der Schweiz. Gegen England wagt man aber nicht vorzugehen. — Gegenüber der widerwärtigen Hetzerei der Offiziösen gegen die Schweiz muß das Verhalten der Schweizer Presse, die sich Besonnenheit und Würde gewahrt hat, rühmend hervorgehoben werden. So wendet sich jetzt wieder die „Züricher Post“ gegen den Abbruch der geschäftlichen Beziehungen zu deutschen Häusern. Sie schreibt mit Bezugnahme auf eine bestimmte Züricher Firma, das Vorgehen der Firma sei kein vereinzeltes und entspringe einem berechtigten, in allen Kreisen des Schweizer Volkes herrschenden Gefühl des Unwillens. „Aber wir möchten bitten, diesen Unwillen nicht an eine falsche Adresse zu richten und dadurch ebenfalls ungerecht zu werden. Die Deutschen in der Schweiz haben sofort in würdiger Weise gegen die nichtswürdigen Anklagen der „Nordd. All. Ztg.“ und ihrer Gefolgschaft protestirt und nicht allein die hervorragenden freisinnigen Preßorgane Deutschlands, auch konservative Zeitungen wie Stöcker's „Reichsbote“ verurtheilten den von der deutschen Regierung gegen uns angeschlagenen Ton. Deshalb können wir nicht dem deutschen Volk das vorwerfen, was es in seiner gewaltigen Mehrheit selber mißbilligt.“

— Mit dem 1. Oktober erlischt zum ersten Mal das Mandat der nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts, da die Wahlperiode nach dem Gesetze über die Unfallversicherung eine vierjährige ist und 1885 die erste Wahl erfolgte. Das Reichsversicherungsamt, unter dessen Leitung die Wahlen erfolgen, hat schon vor einiger Zeit an die betreffenden Stellen ein Schreiben gerichtet, worin zu Vorbereitungen für die Wahlen veranlaßt wird. Die Wahlzettel mit den Namen der Kandidaten müssen bis zum 1. September an das Amt eingereicht werden. Innerhalb der Genossenschaften unterliegen diese Wahlen bereits Erörterungen und Erwägungen.

— Die ewige Schraube der Steigerung der Militärlast im Frieden macht sich auch jetzt wieder bemerkbar. Der „Post“ entnehmen wir, daß der französische Kriegsminister am 15. Juni einen Gesetzentwurf eingebracht hat, durch welchen die französische Feldartillerie für jedes Armeekorps um eine Batterie, also im Ganzen um 19 Batterien à 4 Geschütze und 2 bespannte Munitionswagen vermehrt wird. Bekanntlich hat zum 1. April in Deutschland eine Vermehrung zwar nicht der Batterien, wohl aber der bespannten Geschütze und Munitionswagen stattgefunden, nachdem 1887 die Zahl der deutschen Feldbatterien im Frieden um 24 vermehrt worden ist. Frankreich würde nach der neuesten Vermehrung wiederum 132 bespannte Geschütze mehr haben als Deutschland.

— Die Berliner Stadtsynode hat die Kirchensteuer auf 7 pCt. erhöht. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte einstimmig den vom Magistrat beantragte Einziehung dieser Steuer ab.

— Die Maurer in Berlin halten an dem Streik fest. Zu ihrem Ersatz sind von der Berliner Garnison Soldaten beurlaubt, was die Erbitterung der Streikenden erhöht hat. Donnerstag Vormittag fand in den Bürgersälen, Dresdenerstraße 96, eine öffentliche Versammlung statt, die von den Streikenden sehr stark besucht war. Der Vorsitzende, Herr Grothmann tadelte in einer längeren Rede, daß das Militär zu Maurerarbeiten verwandt werde. (Rufe: „Pfui“) Man entbinde uns von den Steuern oder wir wandern aus und überlassen die Familien dem Magistrat. Sodann dankte er dem „Lokalanzeiger“ dafür, daß er die Maurerbewegung unterstützt. Wiederholt ermahnte er, auszuharren im Entscheidungskampfe, und schließt mit den Worten: „werden wir ersten ermittirt, so mag uns der Magistrat Wohnung geben.“ (Großer Beifall.) Es folgen verschiedene Redner, welche übereinstimmend die Versammelten auffordern, festzuhalten und nicht zu wanken. Als der Maurer Bernau am Schlusse seiner Ansprache einige Verse der bekannten „Arbeitermarseillaise“ vortrug und unter tausendstimmigem Bravo mit den Worten schloß: den Bahnen folgen wir, die uns einst Lassalle —! wurde die Versammlung aufgelöst.

— Aus dem deutschen Reich werden heute mehrere verhängnißvolle Brände gemeldet. In Lüneburg ist ein ganzer Stadttheil, bestehend aus 36 Häusern eingeäschert. Viele Menschen sind obdachlos. Ein großer Theil der Königl. Forst Ahretoft im Sundewill ist niedergebrannt. In dem Fürstlich Pleßschen Walde in Wessola, Kreis Pleß, sind Hundert Morgen Wald durch Feuer vernichtet.

Stuttgart, 28. Juni. Folgender Vorfall, der sich während der Jubiläumsfeierlichkeiten ereignete, ist nicht ohne Interesse. Das hiesige Grenadier-Regiment, Oberst Pfaff, veranstaltete im Offizier-Kasino ein Festessen, dem die als Glückwunschdeputation hier befindlichen russischen Offiziere als Gäste beiwohnten. Unter den ausgebrachten Trinksprüchen war einer auf das deutsche Reich. Bei diesem Trinkspruch blieben die russischen Gäste sitzen. Man gab ihnen zu verstehen, daß dieses Benehmen auffällig gefunden werde. Sie antworteten, sie seien hierher gesandt, an dem Jubiläum des Königs Theil zu nehmen; das deutsche Reich zu feiern, seien sie nicht verpflichtet. Es kam darauf zu lebhaften Erörterungen, deren Folge war, daß die russischen Gäste das Lokal verließen. — Der „Staatsanzeiger“ enthält ein Handschreiben des Königs an den Ministerpräsidenten Mittnacht, worin derselbe beauftragt wird, öffentlich kundzugeben, wie die Majestäten innigst gerührt und beglückt sind durch die ihnen in so reichem Maße bewiesene Liebe und Ergebenheit des Volkes. Sprichwörtlich, so heißt es in dem Schreiben, ist ja die Treue der Schwaben, ihre Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus, aber schöner bewährten sich diese Eigenschaften selten als in den letzten Festtagen, deren jeder uns zahllose Beweise derselben brachte. Wir sehen glücklich und stolz zurück auf die Tage, deren Gedächtniß niemals aus unserem Herzen schwinden wird.

Ausland.

Belgrad, 28. Juni. In Kruschewatz wurde gestern Nachmittag die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für die Helden von Kossowo in Gegenwart des Königs, der Regenten und der Minister durch den Metropoliten Michael vollzogen. Eine unzählbare Menschenmenge wohnte derselben bei. Der Ministerpräsident Gruitsch, der Oberst Ragäovitsch und der frühere Minister Boskowitsch hielten Reden. Unter langandauernden Hochs der Volksmenge that der König drei Hammerschläge.

Bukarest, 27. Juni. Ueber den Selbstmord einer Nihilistin wird von hier berichtet: In unmittelbarer Nähe der Villa des Prinzen Demeter Ghika hat sich eine ihrer Kleidung nach den besseren Ständen angehörige, etwa dreißigjährige Dame durch zwei unmittelbar nacheinander gegen ihre Brust abgefeuerte Revolverschüsse getödtet. In den Kleidern der Unglücklichen, deren kurz verschnittenes Haar und Gesichtsbildung auf russischen Ursprung schließen ließ, wurde ein offener Brief ohne Adresse und ein zweites roth gesiegeltes und an den russischen Gesandten in Bukarest, Staatsrath Hitrowo, gerichtetes Schreiben vorgefunden. Der ersterwähnte Brief enthielt nichts als die in rumänischer Sprache geschriebene Mittheilung: „Hier kennt mich niemand.“ Auch das zweite Schreiben enthielt eine Mittheilung in demselben Sinne, gleichzeitig aber auch die Bitte, der Briefschreiberin, welche als ehrliche, unglückliche Frau und als treue Unterthanin des Zaren sterbe, ein christliches Begräbniß zu gewähren. Die sofort angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß die Selastmörderin unter dem Namen Justinia Emilianow seit einiger Zeit im Hotel „London“ gewohnt und mehrere Zusammenkünfte mit dem als Chef der russischen Geheimpolizei in Bukarest bekannten Spion Mischtschenko gehabt habe. Es ist gelungen, aus den Resten verbrannter Briefschaften verläßliche Anhaltspunkte zur Feststellung der Vergangenheit der Unglücklichen und damit auch zur Aufklärung der Beweggründe für ihre That zu gewinnen. Darnach soll die Selbstmörderin in der Schweiz, wo sie früher als russische Emigrantin gelebt hatte, Mitglied einer nihilistischen Verbindung gewesen sein. Durch das Los bestimmt, ein Attentat gegen den russischen Kaiser auszuführen, war sie auf ihrer zu diesem Zwecke unternommenen Reise nach Rußland bis nach Bukarest gekommen. Hier nun scheint sie angesichts der Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung ihres verbrecherischen Vorhabens gegenüberstellten, in ihrem Vorsatz schwankend geworden zu sein, und machte nun wohl im Hinblick auf die Unmöglichkeit einer Rückkehr nach der Schweiz den Versuch, durch Vermittlung Hitrowos die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland zu erlangen. Da auch dieser Plan mißlang, so griff die schließlich aller Unterhaltsmittel entblößte Frau in ihrer Verzweiflung zum Revolver.

Rom, 27. Juni. Aus Tunis wird über einen neuen französisch-italienischen Zwischenfall telegraphirt: Im Hafen Gabes bestieg französische Polizei gegen den Willen des Konsuls einige angeblich des Schmuggels verdächtige italienische Schiffe; der Polizeikommissar insultirte die italienische Fahne und wollte dieselbe zerreißen. Der italienische Konsul protestirte dagegen und berichtete über das Vorkommniß nach Rom.

Paris, 27. Juni. Die Wahlen, durch welche ein Drittel der Generalräthe erneuert werden soll, sind auf den 28. Juli anberaumt worden. In der Deputirtenkammer sprach sich Lamartimere am Donnerstag mißbilligend über den häufigen Wechsel unter dem Beamtenpersonal von Indochina aus und verlas einen Bericht des verstorbenen Gouverneurs von Saigun, Richand, welcher die Verwaltung Constans sehr scharf angriff. In Folge dessen entstand ein heftiger Zwischenfall zwischen Constans und Delaporte, dem früheren Unterstaatssekretär der Kolonien. Constans warf Delaporte vor, Lamartimere den Bericht Richand's mitgetheilt zu haben. Millerand (radikal) beantragt, den Bericht Richand in vollem Umfange der Kammer mitzutheilen. Der Ministerpräsident Tirard bekämpfte diesen Antrag und erklärte, es sei nur darauf abgesehen, die republikanische Regierung durch Verleumdung in Mißkredit zu bringen, aber die Regierung werde ihre Pflicht bis zu Ende thun. Der Antrag Millerands wurde darauf mit 304 gegen 258 Stimmen abgelehnt.

London, 27. Juni. Die Königin hat ihre Einwilligung zur Verlobung der Prinzessin Louise, ältesten Tochter des Prinzen von Wales, mit dem Grafen Fife gegeben. Die Verlobung der Prinzessin Louise mit dem Lord Life, einem reichen schottischen Großgrundbesitzer und Abkömmling des Makduff, welcher Makbeth besiegte, wird einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg.“ zufolge von der gesammten Presse sehr beifällig begrüßt. Besondere Befriedigung wird darüber ausgedrückt, daß der Hof mit den Traditionen endgiltig gebrochen habe, die Prinzessinnen des königlichen Hauses mit kontinentalen Fürstensöhnen zu vermählen. Die Verlobung ist der Ausgang eines alten Liebesverhältnisses, welches, obwohl von den Eltern der Braut längst begünstigt, erst jetzt die Sanktion der Königin erhalten hat, die anfänglich dagegen war. Lord Fife ist 18 Jahre älter als seine 22jährige Braut; in politischer Hinsicht huldigt er freisinnigen Anschauungen, obwohl er jetzt liberaler Unionist ist. Er ist stiller Theilhaber an der Londoner Bankfirma Samuel Scott und Co. Alles frohlockt darüber, daß die älteste Tochter des Thronfolgers keinen fremden Prinzen, sondern einen Briten sich zum Gatten auserkoren hat.

London, 27. Juni. Der „Times“ zufolge wurde in Sansibar der Dampfer Neera mit Arrest belegt und unter den Befehl eines britischen Offiziers gestellt. Das Schiff landete angeblich ein Waffenkargo innerhalb der Blokadelinie. Weitere Nachrichten fehlen noch, unter welcher Flagge der Dampfer fuhr, ist auch noch nicht bekannt.

Provinzielles.

Briesen, 28. Juni. Die hiesige israelitische Gemeinde-Vertretung hat Herrn Dr. Eppenstein aus Krotoschin auf 3 Jahre zum Rabbiner gewählt. Herr Eppenstein, auf welchen auch in Schildberg (Prov. Posen) die Wahl zum Rabbiner einstimmig fiel, hat die hiesige Stelle angenommen und wird dieselbe am 10. k. Mts. antreten.

Garnsee, 27. Juni. Gestern gegen Abend konnte man einen bemerkenswerthen Vorfall aus dem Leben der Vögel wahrnehmen. In der Nähe des Krautsees sah man, wie eine einsame Krähe einen Taubenhabicht verfolgte. Letzterer ließ erstere ganz ruhig gewähren, bis sich beide ungefähr über der Mitte des Sees befanden. Hier machte der bis dahin ruhig weiterfliegende Habicht plötzlich einen weiten Bogen, so, daß er sich über der Krähe befand, schoß dann blitzschnell auf dieselbe herab, deren Kopf mit seinen Krallen fassend, und ließ sich mit ihr trotz deren Widerstandes auf den Wasserspiegel herab. Hier hielt er den Kopf der Krähe so lange unter Wasser, bis sie getödtet war, worauf er dieselbe losließ und rasch seinen Flug fortsetzte. (N. W. M.)

Flatow, 28. Juni. Am Dienstag wurde hier der Grundstein zu einem Kriegerdenkmal gelegt. Die Aufstellung des Denkmals wird so gefördert werden, daß die Enthüllung desselben spätestens am 21. Juli c. erfolgen kann.

Pelplin, 29. Juni. Die polnische Rettungsbank in Posen wird, wie polnische Blätter melden, nächstens in der Gegend von Dirschau und Pelplin mehrere Landgüter zum Zwecke der Kolonisirung ankaufen.

△ **Löbau,** 28. Juni. Herr Hotelbesitzer Rosenberg hat sein Grundstück an Herrn Bauunternehmer Kleingärtner von hier für den Preis von 34 000 M. verkauft. — Gestern fand, vom schönsten Wetter begünstigt, das Kinderfest der hiesigen Stadt- und Seminar-Uebungsschule statt. Erst lange nach 10 Uhr Abends traf der große Zug wieder in der Stadt ein. Daselbst hielt der stellvertretende Rektor Herr Rebicki, eine Ansprache an die Schulkinder, welche mit einem begeisterten Hoch auf unsern Kaiser schloß. Leider wurde die Freude des Tages durch einen doppelten Unfall gestört, der die Familie des Fleischermeisters Marschewski betraf. Der eine Sohn desselben fiel von einem Turngeräth und zog sich Verletzungen zu, so daß er sofort nach Hause geschafft werden mußte, während sein Bruder beim Nachhausemarsche von einem Pferde gestoßen wurde, was seine Erkrankung zur Folge hatte.

n. **Soldau,** 28. Juni. Vorgestern Nachmittag entstand durch Unvorsichtigkeit der Dienstboten im Hause des Amtsvorstehers Sch. in Niostoy Feuer, welches das ganze Wohnhaus einäscherte. — Gestern Mittag wurde das Kirchdorf Usdau von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Viele Besitzer haben ihre Gebäude zum Theil mit aller Einrichtung verloren. — Anfangs Juli wird der kommandirende General des 1. Armeekorps, Herr Bronsart v. Schellendorf, hier erwartet.

O. **Dt. Eylau,** 28. Juni. Unsere Stadt vergrößert sich nicht nur, sondern es wird auch eifrig an ihrer Verschönerung gearbeitet. So soll z. B. jetzt in der verkehrsreichen Löbauer Straße Trottoir gelegt werden. Wünschenswerth wäre es, wenn die Stadtverwaltung für die Fortschaffung der für die Passanten lästigen Verschläge und Treppen auf den Bürgersteigen des Marktes Sorge tragen möchte und dort auch Trottoir legen lassen würde.

Wehlau, 28. Juni. Die im hiesigen Kreise gelegene Domäne Taplacken mit den Vorwerk Petersdorf ist nach der K. H. Z von Johannis d. J. ab auf die Dauer von 18 Jahren an den Sohn des verstorbenen Domänenpächters Schmidtke-Taplacken, Schmidtke-Petersdorf, für einen jährlichen Pachtzins von 21 000 Mk. verpachtet worden. Die Domäne umfaßt einen Flächenraum von 932 Ha. Davon sind 506 Ha. Acker und 220 Ha. Wiesen. Der bisherige jährliche Pachtzins betrug 18515 Mark.

Lyck, 28. Juni. Die Nachricht von dem furchtbaren Brande in der polnischen Stadt Ostrow bei Kowno bestätigt sich. Mehrere Blätter berichten übereinstimmend: „In der Mittagszeit brach nämlich in dem Speicher eines Kaufmanns Feuer aus, das in den umherliegenden Flachs- und Hedevorräthen reichliche Nahrung fand. Bald verbreitete sich das Feuer über den ganzen Hof und über die enge nur von Holz und Fachwerk erbaute Straße. Die Löscheinrichtungen waren sehr mangelhaft, die Spritzen versagten den Dienst. Da das Feuer, durch den Wind geschürt, immer weiter um sich griff, so dachte keiner mehr ans Löschen, jeder eilte in sein Haus und suchte seine Familie und seine Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Sonnabend Abends lagen bereits gegen 1200 Häuser in Asche. Der Dom, einige Kirchen und viele Staatsgebäude sind mit ein Raub der Flammen geworden. Das verbrannte Hab und Gut ist gegen eine halbe Million Rubel werth gewesen. Durch ausgesandte Boten und auch per Telegraph wurden Mannschaften aus der Umgegend und auch Militär herbeigerufen und jetzt erst war das Rettungswerk von Erfolg begleitet. Ein brennendes Haus stürzte aber auf eine Straße und begrub unter den Trümmern gegen 30 Menschen, in den Flammen sind auch viele Leute umgekommen, doch ist die angegebene Zahl wohl viel zu hoch. Unbeschreiblich groß ist das Elend unter den Abgebrannten. Tausende von Menschen kampieren im Felde und schleppen dabei noch die geretteten Habseligkeiten auf einen Haufen. In den rauchenden Trümmern suchen Jammergestalten nach Sachen, die das Feuer verschont hat. Man findet viel Geld und auch viele geschmolzene Gold- und Silbersachen. Während des Brandes fanden sich wie gewöhnlich verdächtige Individuen ein, die von den geretteten Sachen noch fast ein Drittel gestohlen haben. Bei derartigen Bränden in Polen werden die Läden sofort geplündert und die Sachen meilenweit fortgeschafft. Bei der gewöhnlich herrschenden Panik denkt keiner an die Vertreibung der Räuber. Kommt endlich Militär, so hat es eine doppelte Aufgabe, nämlich das Feuer zu löschen und auch die raublustige Menge vom Eigenthum anderer zurückzuprügeln, denn es geschieht faktisch mit dem Gewehrkolben und mit dem Säbel. Auch diesmal haben die Soldaten ihren Ruf bewährt und viel zur Linderung des Elends beigetragen. Viele Mauern und Häuser, die einzustürzen drohten, wurden umgerissen. Die Umgegend sandte sofort reichliche Nahrung und Kleidungsstücke.

Bromberg, 28. Juni. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge überreichte eine Deputation der Stadt Bromberg, bestehend aus dem Oberbürgermeister Bachmann und dem Stadtverordnetenvorsteher Kolwitz, dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, das Diplom

über sein Ehrenbürgerrecht; der Minister erwiderte auf die Ansprache mit warmen, herzlichen Dankesworten. — Bei dem letzten Pfingstschießen unserer Schützengilde hat Herr Fabrikant Franke den Königsschuß für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen abgegeben. Gestern ist nun aus dem Hofmarschallamt des Prinzen an den Vorstand der hiesigen Gilde die Benachrichtigung gelangt, daß Prinz Heinrich die Königswürde der hiesigen Gilde für dieses Jahr angenommen habe. Eine Denkmünze werde nachfolgen.

Lokales.

Thorn, den 29. Juni.

— [Bezirks-Eisenbahnrath für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.] Vorgestern hat in Bromberg unter Vorsitz des Herrn Oberregierungsraths Lüdicke die vierzehnte ordentliche Sitzung des genannten Bezirkseisenbahnraths stattgefunden. Die Handelskammer für Kreis Thorn war durch das Mitglied, Herrn M. Rosenfeld vertreten. Von den gepflogenen Verhandlungen heben wir folgende hervor: Zum stellvertretenden Mitgliede des Landes-Eisenbahnraths war aus den Kreisen der Land- und Forstwirthschaft für die Provinz Ostpreußen der Königliche Polizei-Präsident von Brandt in Königsberg i. Pr. gewählt worden. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat diese Wahl nicht bestätigt, weil Herr v. B. ein öffentliches Amt bekleidet, welches ihn nöthigt, an dem Amtssitz zu wohnen und ihm jedenfalls nicht gestattet, sich dauernd und praktisch mit der Landwirthschaft zu beschäftigen. An Stelle des Herrn v. B. wird Herr Saraßin-Bergenthal gewählt. — Der Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Poll-Groß Samoklensk um bahnseitige Hergabe von Vorsatzbrettern bei der Verladung von Kartoffeln wird abgelehnt. — Herr Pfaul-Braunsberg hatte die Erstattung eines Ausnahme-Tarifs für den Artikel „rohe Felle" beantragt, zieht aber seinen Antrag zurück, nachdem darauf hingewiesen worden, daß die Tarifkommission bereits im September 1888 diese Detarifirung abgelehnt hat. — Der Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Poll-Samoklensk um Herabsetzung der Fracht für Getreide und Mühlenfabrikate von Spezialtarif I nach Spezialtarif II wird mit 16 gegen 9 Stimmen abgelehnt, desgleichen mit 15 gegen 10 Stimmen ein Nebenantrag, für Getreide und Mühlenfabrikate bei Versendungen auf Entfernungen von mindestens 400 Kilometer Ausnahmesätze des Spezial-Tarifs III zu gewähren. — Herr Pfaul-Braunsberg zieht seinen Antrag um Herstellung besserer Zugverbindungen auf der Strecke Braunsberg-Mehlsack-Allenstein zurück, nachdem Seitens der Behörde die Erklärung abgegeben, daß es in ihrer Absicht liege, auf den Strecken minderer Ordnung eine Trennung der Güter- von den Personenzügen und so einen beschleunigten Gang der letzteren herbeizuführen. Auf der Weichselstädtebahn wird beabsichtigt, Zug 781 (Abfahrt Thorn 7[54] früh) bis Marienburg und den Zug 784 (Abfahrt Marienburg 5[57] früh) bis Thorn durchzuführen. — Zu dem Antrage Erstellung eines Ausnahmetarifs für Torfstreu durch Herabsetzung des für den bezeichneten Artikel geltenden Spezial-Tarifs III um 25 pCt. vom 1. September d. J. ab werden Amendements angenommen, wonach Torfstreu in derjenigen Stückgutsklasse zu tarifiren ist, die eine Ermäßigung genießt, und ferner denjenigen leichten Gütern zuzurechnen, denen bei einer Verladung von 5000 Kilo die Ermäßigung zugestanden ist. — In der letzten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths war auf Antrag der Handelskammer für Kreis Thorn die Herstellung einer besseren Zugverbindung zwischen Königsberg und Thorn auf dem Wege über Korschen beschlossen. Die Königl. Eisenbahn-Direktion theilt nun mit, daß die angestrebte Verbesserung nur dadurch möglich ist, wenn auf der Ostpreußischen Südbahn ein besonderer Zug von Königsberg zum Anschluß an den Schnellzug 42 eingelegt würde, was aber von der Direktion der genannten Bahn abgelehnt ist.

— [Die diesjährige Generalstabsreise des 2. Armee-Korps] wird unter Leitung des Chefs des Generalstabes, Oberst Kuhlmann, in der Zeit vom 3. bis 10. Juli d. J. voraussichtlich die Kreise Thorn, Briesen und Strasburg Wpr. berühren. Während derselben wird ein 3- bis 5maliger Quartierwechsel beabsichtigt und an einzelnen Orten ein mehrtägiger Aufenthalt genommen werden. Das Kommando besteht aus: 20 Offizieren, 2 Unteroffizieren und 30 Mann.

— [Zur Hebung des Verkehrs auf der Uferbahn] ist die Handelskammer für Kreis Thorn wiederholt bei den zuständigen Eisenbahnbehörden um Bewilligung eines Lokoverkehrs zwischen Hauptbahnhof und Uferbahn vorstellig geworden, d. h. es soll gestattet sein, auf dem Hauptbahnhofe Waggons zum Zwecke der Ueberführung auf die Uferbahn zu beladen. Die Freigabe dieses Verkehrs ist namentlich mit Rücksicht darauf erwünscht, daß die Handelskammer vor etwa 15 Jahren auf dem Hauptbahnhofe unter Aufwendung erheblicher Kosten ein Lagerhaus errichtet hat, in welchem die hiesigen Gewerbtreibenden große Mengen Güter lagern. Diese, wenn erforderlich, möglichst schnell und billig zur Stadt oder zur Weichsel, d. h. zum Versandt auf dem Wasserwege zu schaffen, liegt im allgemeinen Interesse. Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat nun, nachdem der Vorsitzende der Handelskammer, Herr Schwartz jun., und die Mitglieder Herren Dietrich und Rawitzki vor einigen Tagen persönlich vorstellig geworden sind, von einem näher zu bestimmenden Zeitpunkte ab diesen Locoverkehr widerruflich gestattet unter der Bedingung, daß für denselben auf Bahnhof Thorn Wagen vorhanden sind und daß für die Locofracht eine besondere Entschädigung von 6 Mark gezahlt wird. Es stellen sich hiernach die Kosten für einen Waggon im Locoverkehr wie folgt: Locofracht 6 Mk., Ueberführungsgebühr 5 Mk., Rangirgebühr 1 Mk., im Ganzen also 12 Mk.

— [Gustav Adolf-Verein.] Wie gestern mitgetheilt, hat der westpreußische Gustav Adolf-Zweigverein in Graudenz getagt, gleichzeitig tagte der ostpreußische Provinzialverein in Allenstein und der Posener in Nakel. Im letzteren Ort war zur Begleitung der Gesänge und für ein im Schützengarten stattfindendes Konzert unsere ArtillerieKapelle gewonnen, deren Leistungen bei allen Theilnehmern große Anerkennung fanden. — Ueber die Verhandlungen des Westpreußischen Provinzial-Vereins in Graudenz wird noch gemeldet, daß in der General-Versammlung am 27. Nachmittags die diesjährige erste Liebesgabe von 805 Mk. der Gemeinde Sypniewo (Kreis Flotow) bewilligt wurde. Die bei der Abstimmung unterliegende Gemeinde Pangritz bei Elbing erhielt die zweite Liebesgabe von 276 Mk. Als Ort für die nächste westpreußische Gustav-Adolf-Feier wurde Elbing bestimmt.

— [Der Vaterländische Frauen-Verein] hält Montag, den 1. Juni, Nachmittag 5 Uhr, im Konfirmandenzimmer des altstädtischen Pfarrhauses eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung und Vorstandswahl.

— Zum Sommerfest des Radfahrervereins.] Beabsichtigt wird morgen, wie bereits mitgetheilt, ein gemeinschaftliches Fahren um die Stadt nach dem Wiener Kaffee-Mocker, wo die übrigen Vergnügungen stattfinden. Die Fahrt beginnt 3 Uhr Nachmittags, für dieselbe hat die hiesige Polizei-Verwaltung die Benutzung der Promenadenwege freigegeben, worauf wir hier zur Vermeidung von Irrthümern besonders aufmerksam machen.

— [Die Kapelle] des Inf.-Regts. von Borcke (4. pom.) Nr. 21 hat in dieser Woche im Schützenhause zwei Wohlthätigkeitskonzerte gegeben und zwar eins am Mittwoch zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds und Tags darauf das andere zum Besten der durch das letzte Feuer Geschädigten. Bei dem ersten Konzert ist ein Ueberschuß von 37 Mark, bei dem zweiten ein solcher von 32 Mark 20 Pf. erzielt worden. Der Kapelle und ihrem Dirigenten, welche sich sonach an zwei aufeinander folgenden Tagen in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt haben, gebührt sicherlich Anerkennung.

— [Auf der Fahrt nach dem Schießplatze Gruppe] hat heute Mittag das 5. Fuß-Artillerie-Regiment aus Posen unseren Bahnhof passirt, auf dem das Regiment von dem Offizierkorps und der Kapelle des 11. Fuß-Art.-Regts. begrüßt wurde. Im 5. Regiment, von welchem mehrere Kompagnien früher in Thorn gestanden haben, genügen viele Söhne Thorner Bürger ihre Militärpflicht, Eltern und Geschwister der jungen Vaterlandsvertheidiger hatten sich zahlreich auf dem Bahnhofe eingefunden.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst in Sachen der Einziehung der beiden in polnischer Sprache erschienenen Bücher „Sen Turkowski" und „Pan Jeremiasz" verhandelt. Das Verfahren gegen das erstere Buch wurde eingestellt, weil die Verbreitung desselben im Bezirk Allenstein erfolgt ist; in der Angelegenheit des zweiten Buches hatte die hiesige Strafkammer bereits unterm 22. Februar dieses Jahres auf Einziehung erkannt; auf Berufung hatte das Reichsgericht das damalige Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Landgericht zurückverwiesen. Auch jetzt wurde auf Einziehung erkannt, weil durch die Verbreitung desselben Haß und Zwietracht zwischen der deutschen und polnischen Nationalität genährt wird. — Der Arbeiter Paul Liepelz von hier wurde von der Anklage des Hühnerdiebstahls freigesprochen, gegen die Arbeiterin Martha Liepelz und gegen die Arbeiterfrau Marie Liepelz, die in derselben Sache der Hehlerei angeklagt waren, lautete das Urtheil auf 10 bezw. 14 Tagen Gefängniß. — Der vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Tischler August Kankowski aus Mischlewitz erhielt wegen eines in Dembowalonka in der Wohnung des Maschinisten Wollschläger ausgeführten Diebstahls 3 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Dienstknecht Michael Labs aus Myslewitz mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. Ferner wurde der wegen Betteln, Diebstahls u. s. w. vorbestrafte Arbeiter Johann Friedrich Meyer aus Kulm wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, 2 Monate wurden auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. — Die Arbeiterfrau Marianna Groszewska aus Mocker hatte am 1. April d. J. zu Kulmsee den Polizei-Sergeanten Jakob Dombrowski zu Dienstwidrigkeiten zu verleiten gesucht, als D. die G. wegen unbefugter Ausübung des Hökereigewerbes zur Polizei führen wollte. Die G. steckte dem Beamten 2 Mark in die Hand. Der Polizeibeamte machte Anzeige, und die Groszewska wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Außerdem wurde auf Einziehung der 2 Mark erkannt. — Der wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte Arbeiter Peter Kaszmirski aus Zegortowicz hat einen neuen Diebstahl ausgeführt und erhielt 3 Monate Gefängniß. — Die Verhandlung wider den Besitzer Georg Kühn aus Piwnitz, welcher wegen Wechselfälschung angeklagt war, wurde vertagt. Kühn, der bisher verhaftet war, wurde jedoch bis auf Weiteres aus der Untersuchungshaft entlassen. — In der heutigen Sitzung wurde der Arbeiter Karl Schulz aus Mocker, welcher, erst 20 Jahre alt, bereits 5 mal vorbestraft ist, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, weil er überführt ist, auf der Mocker einem auf der Straße schlafenden Maurer die Uhr und das Portemonnaie mit 22 Mark Inhalt gestohlen zu haben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 13 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand unverändert 0,17 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Weichsel." — Dampfer „Danzig" hat heute mit 5 Kähnen im Schlepptau seine Fahrt nach Polen fortgesetzt.

Mocker, 29. Juni. Der hiesige Schützen-Verein feiert sein diesjähriges Königsschießen, verbunden mit einem Prämienschießen, am Sonntag, den 7. Juli cr., mit Ausmarsch, Konzert und Feuerwerk 2c. Das hier sehr beliebte Fest ist in früheren Jahren häufig durch Regengüsse gestört worden. Wünschen wir demselben in diesem Jahre recht schönes Wetter und eine recht zahlreiche Betheiligung wird dann nicht ausbleiben.

Eingesandt.

Als wir in Nr. 135 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" in dem Eingesandt — Etwas über die Lage der deutschen Katholiken in Thorn — die bezüglichen Verhältnisse besprachen, hofften wir davon Heil, nur in dieser Erwartung waren die Zeilen geschrieben. Eine Besserung ist schon erreicht, denn unter „Kirchliche Nachrichten" finden wir einen deutschen Gottesdienst in einer katholischen Kirche bekannt gemacht. Gern sagen wir dafür unseren besten Dank. Einen widrigen Zeitungsstreit herbeizuführen lag uns fern und kann solcher nur von solchen Leuten ausgehen, die den katholischen Glauben als Deckmantel für ihre antideutschen Bestrebungen gebrauchen. Solchen Leuten zu antworten, halten wir für unter unserer Würde. Die Herren katholischen Geistlichen, das sind wir gewiß, werden ferner unsern kirchlichen Bedürfnissen die Rechnung tragen, die wir als gläubige katholische Christen zu fordern haben.

Deutsche Katholiken in Thorn.

Kleine Chronik.

* Charlottenburg. Die Tischlermeister K.'schen Eheleute in der Rosinenstraße haben nur ein einziges Kind, einen zweijährigen Knaben, welcher seit seiner Geburt an einem akuten Hautausschlag litt und deshalb in ärztlicher Behandlung sich befand. Am Donnerstag Mittag v. W. reichte Frau K. zu der vom Arzt festgesetzten Zeit dem Kleinen die Medizin, vergriff sich aber, wie das „N. Int.-Bl." mittheilt, in der Flasche und gab statt der Medizin — Salmiakgeist. Trotz der sorgfältigsten Behandlung seitens zweier Aerzte gab der Knabe, da innere Organe verletzt waren, nach qualvollen Stunden seinen Geist auf.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Das Börsenkommissariat genehmigte heute den Prospekt betr. die Konvertirung der bekannten 5prozentigen garantirten russischen Prioritäten; die Durchführung der Konversion erfolgt durch S. Bleichröder und die Diskonto-Gesellschaft im Verein mit den zur Gruppe gehörigen auswärtigen Bankfirmen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Juni.

Fonds: fest.		29. Juni	28. Juni
Russische Banknoten		209,70	209,60
Warschau 8 Tage		209,40	209,15
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,20	104,20
Pr. 4% Consols		106,90	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		62,30	62,10
do. Liquid. Pfandbriefe		57,10	57,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,90	102,10
Oesterr. Banknoten		171,90	171,65
Diskonto-Comm.-Antheile		230,00	228,50
Weizen: gelb	Juni-Juli	185,70	186,00
	September-Oktober	184,70	184,70
	Loco in New-York	88 c	$87^1/_4$
Roggen:	loco	149,00	149,00
	Juni-Juli	149,00	149,00
	Juli-August	149,20	149,50
	September-Oktober	153,70	153,75
Rüböl:	Juni	57,30	57,20
	September-Oktober	56,70	56,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,10	55,30
	do. mit 70 M. do.	35,40	35,30
	Juni-Juli 70er	33,70	33,70
	Sep.-Okt. 70er	34,30	34,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Ruhig.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,00	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 28. Juni.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 128 Pfd. 179 M., Sommer- 122 Pfd. 160 M., polnischer Transit hellbunt 128/9 Pfd. Pfd. 139 M., hell 127/8 Pfd. 140 M., russ. Transit bunt 128/9 Pfd. 130 M., hellbunt 126/7 Pfd. 136 M., hell 128 Pfd. und 129/30 Pfd. 141 M., roth 125/6 Pfd. 126 M.

Roggen. Gehandelt nur inländischer 121 Pfd. $145^1/_2$ M., 124 Pfd. 145 M.

Gerste russ. 100—110 Pfd. 77—83 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—3,85 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. Juni 1889.

Wetter: kühl.

Weizen geschäftslos, 126/7 Pfd. bunt 166 M., 128/9 Pfd. hell 168 M.

Roggen flau, gesund 119 Pfd. 134 M., gesund 121 Pfd. 135/6 M.

Gerste Futterwaare 105—108 M.

Hafer 139—143 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
28.	2 hp.	758.1	+23.2	NE	3	1	
	9 hp.	759.2	+15.3	NE	3	3	
29.	7 ha.	760.2	+19.9	NE	3	1	

Wasserstand am 29. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,17 Meter über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sections-Vorstand der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern, zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuer-Receptur** gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 Wochen und zwar **vom 1. bis 15. Juli d. J.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 28. Juni 1889.

Der Magistrat.

Neubau von 4 Artillerie-Materialienschuppen z. Thorn.

Die zur Ausführung des vorgenannten aus **Bretterfachwerk** herzustellenden Neubauten erforderlichen Arbeiten und Materiallieferungen sollen unter Trennung der einzelnen Schuppen nach Loosen öffentlich in General-Entreprise verdungen werden und zwar umfaßt:

Loos I den Schuppen bei Fort II.
Loos II den Schuppen bei Fort IV.
Loos III den Schuppen bei Fort VI und
Loos IV den Schuppen bei Zwischenwerk IVa.

Für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen sind die „kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888“ maßgebend.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei bis zu dem auf

Mittwoch, den 10. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

angesetzten Termin im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstraße, pt.) abzugeben, woselbst die Verdingungs-Unterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Königl. Regierungs-Baumeister.
(gez.) **A. Scheerbarth.**

Auction.

Die noch zur **Konkursmasse** des Restaurateur **Wunsch** gehörigen Sachen:

Tische, Stühle, 1 Büffet, Sophas, Betten, Wäsche, Gläser, Porzellan, Küchengeräthe u. s. w.

sollen

am Dienstag, den 2. Juli,
von Morgens 10 Uhr ab

Bachestraße Nr. 49 meistbietend verkauft werden.

M. Schirmer, Verwalter.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 2. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

2 Gebinde, enthaltend ca. 70 Ltr. Kornus, 1/4 Tonne Bairischbier, mehrere Kisten Cigarren, 1 Taschenuhr nebst Kette u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29. Juni 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, d. 3. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Marktplatze zu **Schönsee**

eine Schuhmacher-Nähmaschine und fünf Bände Meyer's Conversations-Lexicon (Band 1 bis 5)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 29. Juni 1889.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Das den **Weisser**'schen Erben gehörige **Dom. Pol. Przylubie,** nahe der Eisenbahnstation Schulitz und unmittelbar an der Weichsel liegend, bin ich bevollmächtigt, erbtheilungshalber zu **verkaufen.**

Przylubie hat ein Areal von circa 1200 Morgen.

Auf dem Gute befindet sich, unmittelbar an der Weichsel, aber vor jedem Hochwasser geschützt, eine große **Ringofen-Ziegelei** mit Dampfbetrieb und einem unerschöpflichen **Thonlager** bester Qualität.

Außer den zur Anlage von 3 Dampfschneidemühlen verkauften Flächen hat das Gut unmittelbar an der Weichsel, ebenfalls vor jedem Hochwasser geschützt, noch circa 100 Morgen Areal, das sich zu technischen Anlagen, wie zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich eignet.

Przylubie hat jährlich 1700 Mark baare Revenuen.

Reflectanten steht die Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Herrn Administrator **Schneider** daselbst jederzeit frei.

H. W. Gülker,
Ruden bei Schulitz.

Confect. — Pralinés. | Tafelchocolade. — Bruch-Chocolade.

Dampf-Caffee's.

Sorte		Preis
Santos	per Zollpfund	Mk. 1,20.
do. reinschmeckend	" "	Mk. 1,30.
Java-Mischung (guter Familiencaffee)	" "	Mk. 1,40.
Holländer-Mischung, Perl	" "	Mk. 1,50.
Carlsbader-Mischung, kräftig und gut	" "	Mk. 1,60.
Perl-Java-Melange	" "	Mk. 1,60.
Wiener-Mischung II., gut aromatisch	" "	Mk. 1,70.
Wiener-Mischung I., hochfein	" "	Mk. 1,80.
Extra feine Kronen-Mischung (zusammengestellt aus den edelsten Bohnensorten)	" "	Mk. 2,00.

Vorstehende Sorten werden des Tages mehrere male in meiner Röst-Anstalt mit Gas-Betrieb geröstet und wird selbst der verwöhnteste Geschmack etwas Passendes darunter finden.

Auf Wunsch

wird jedes Quantum **Roh-Caffee sofort geröstet** und stelle hierzu mein reichhaltiges Lager **ausschließlich reinschmeckender Roh-Caffee's** zum Preise von **95 Pf. pr. Pfd. an** zur gefälligen Verfügung.

Die erste Wiener Dampf-Caffee-Rösterei und Roh-Caffee-Lagerei
Neustädtischer Markt Nr. 257.

Cacao's. — Vanille. | Thee's. — Bisquits.

Den großartigen Erfolg mit meiner in ganz Deutschland rasch bekannt gewordenen

Cigarren-Specialmarke

„Aromaticos“

Preis für 1000 Stück ℳ **50.**—

verdanke ich meinem Bestreben, zu diesem Preise eine Cigarre zu bieten, welche in Bezug auf

ausgezeichnete Qualität
tadellose Arbeit und guten Brand

allen Anforderungen entspricht.

Interessenten empfehle ich den Bezug

eines Probekistchens mit 100 Stück für Mk. 5
(bei 400 Stück Franco-Lieferung)

mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß ich für reelle Ausführung der mir zukommenden Aufträge mit dem Rufe meines Geschäftes einstehe. Lieferung gegen Nachnahme oder portofreie Einsendung des Betrages.

†*(90-187)25/24

Georg  **Russ**

Königlich bayerischer Hoflieferant und Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern,

München u. Hamburg

Verkauf- und Versandtstelle für Süddeutschland: **München,** Schützenstraße Nr. 9. — Gegründ. **1863.** — Verkauf- und Versandtstelle für Norddeutschland: **Hamburg,** Gröningerstraße Nr. 26.

Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Gembicki.

Rothlauf bei Schweinen.

Herrn **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau. Durch die sofortige Anwendung ihres **Rothlauf-Pulvers** habe ich mein Schwein von dieser bösen **Krankheit gerettet,** ich habe einen **Eßlöffel** voll dieses Pulvers nur mit etwas **Roggenmehl** und **Wasser** gemischt und diesen Brei dem kranken Thiere auf die Zunge gestrichen, nach 24 Stunden war dasselbe **gesund** und fraß wieder gut.

Lorzendorf, den 11. Juli 1887. **Christian Bienek.**

Preis à Pfund 1 Mk., ausreichend für 1 Schwein 34 Tage.

Nur allein echt, wenn auf jedem Packet unsere Firma steht.

L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerksstraße 17.

Mitglied der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft.

Zu haben in **Thorn** bei **E. Szyminski.**

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 180. Pr. Lotterie (Ziehung vom 23. Juli bis 10. August 1889 mit 65,000 Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 Mk. baar) versendet gegen Baar: **Originale: a. ohne alle Bedingungen:** 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60, 1/8 30 Mk., b. mit der Bedingung der Rückgabe der Originalloose an mich innerhalb 4 Tagen nach beendeter Ziehung: 1/1 200, 1/2 100, 1/4 48 Mk., ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6, 1/64 3,25 Mark. **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868).

Aecht Holländ. Cacao

ausgewogen per Pfund Mk. **2,40,**
in Blechdosen " " " **3,00.**

Garantirt mehlfreie

Vanille-Bruch-Chocolade

von **1 Mark** per Pfund an, offerirt die

erste Wiener Caffee-Rösterei
Neustädt. Markt Nr. 257.

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Preußische Lotterie. Ziehungsanfang 4. Classe am 23. Juli. Hauptgewinn 600000 Mk. Hierzu empfehle ich **Original-Loose** mit Bedingung der Rückgabe nach der Ziehung: 1/4 50 Mk., 1/8 26 Mk. Antheile für die in meinem Besitz befindlichen Loose: 1/8 25 Mk., 1/16 13 Mk., 1/32 7 Mk., 1/64 4 Mark. **Ernst Wittenberg,** Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

---

1 fast neuer Dreschkasten

mit Schlagleisten für eine Besitzung von 200—250 Morgen Land und

eine Schrotmühle

stehen billig **zum Verkauf.**

Langsch, Renczkau.

Eingesandt.

Wer einen **guten Kaffee roh und gebrannt, billig und feinschmeckend kaufen will,** der bemühe sich in die **Kaffee-Lagerei** bei **Wegner** in der **Brückenstraße,** der **10—30 Pfg. p. Pfd. billiger verkauft,** als jede Konkurrenz, da er keine theure Ladenmiethe, junge Leute, Faktore rc. zu besolden hat.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung

(9. Cursus)

Sonntag, den 30. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr.

Neuer Cursus beginnt am **5. August. Anmeldungen** nehmen entgegen

K. Marks, Schillerstr. 429. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Wasserdichte

Regenmäntel und Staubmäntel

empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Stoffe

zu Herren- und Kinder-Anzügen
in sehr großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

Die Magdeburger

Waffel-Bäckerei

befindet sich noch einige Tage hierselbst auf der **Esplanade** a. Culmer Thor. **Maximilian Junk.**

Delicate

Speck-Flundern

empfiehlt **M. H. Olszewski.**

1000 Meter gebrauchte

Feldbahnschienen,

65 mm hoch, werden sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

---

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es **muß** gut sein. Bei dem echten **Anker-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei **Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen,** als auch bei **Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen** rc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke **„Anker“** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apotheke** in **Nürnberg.** Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Association.

Ein erfahrener tüchtiger **Fachmann** kunstgewerblicher Branche **sucht** mit **einem Kaufmann,** welcher über 5—6000 Mark verfügt, zwecks Gründung eines feinen wirklich ertragreichen Geschäfts, in Verbindung zu treten. Werthe Angebote unt. **Ph. A. 555** in d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, à Stück 50 Pfg., bei:

Adolph Leetz.

Alte Oefen,

Thüren und Fenster verkauft

F. Koslowski, Neustädt. Markt 258.

Ein anspruchloses **junges Mädchen** aus guter Familie wird **zur Stütze der Hausfrau** zum sofortigen Antritt **gesucht.** Zeugnißabschriften u. Gehaltsangaben bitte unt. **M. R.** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Vaterländischer

Frauen-Verein.

General-Versammlung

Montag, den 1. Juli d. J.,
Nachmittags 5 Uhr

im altstädt. Pfarrhause, Konfirm.-Zim. I.

Rechnungslegung. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Turnverein.

Sonntag, den 30. Juni

Turnfahrt

nach Niedermühl.

Abmarsch Nachm. 2 Uhr von der Fähre.

Gäste willkommen.

SANITÄTS-  KOLONNE.

Sonntag, d. 30., Nachm. 3 Uhr pünktlich, vollzählig.

Handwerker-Verein.

Montag, den 1. Juli,
Abends 8 Uhr
im Garten von **Nicolai**

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Herrn **Müller.**

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Wiener Café-Mocker.

Heute Sonntag, den 30. d. Mts., von 2 Uhr Nachmittags ab ist mein Lokal an eine Gesellschaft vergeben und bleibt deshalb geschlossen.

Zur

Haut-Verschönerung

benutze man nur die berühmte

Puttendörfer'sche Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** rc. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers“** (a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In Thorn echt bei

Hugo Class, Droguenhandlung.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Hafer, Wicken, Erbsen

offeriren

Lissack & Wolff.

Sehr geübte Arbeiterinnen in **feiner Damenschneiderei** können sich melden, bei **Albertine Schnur,** Modistin, Brückenstr. 14, 1 Tr.

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei **Conrad Schwartz,** Maurermeister, Copp.-St.

Portemonnaie

mit **Geld und Notizen** am Mittwoch Nachmittag **vom Markt bis Seglerstraße verloren.** Um Abgabe **gegen 20 Mark Belohnung oder ohne den Geldinhalt** ersuchen **Kuntze & Kittler.**

Kirchliche Nachrichten.

Neustädtische Kirche.

2. Sonntag n. Trinitatis, d. 30. Juni 1889.
Vormittags 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Nachmittags fällt der Gottesdienst aus.

Montag, den 1. Juli.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Extra-Beilage.

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der

ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Central-Versandt durch **C. Lück** in **Colberg.**

Niederlage einzig und allein in **Thorn** bei Apotheker **Schenk,** Raths-Apotheke.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.